

6. November 2009, 17:31, NZZ Online

Guttenberg hält Angriff in Kundus für angemessen

Deutscher Verteidigungsminister äussert sich zum Nato-Angriff in Afghanistan



Guttenberg legt seine Sicht der Dinge dar.
(Bild: Reuters)

Der deutsche Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg hat sich am Freitag zum Nato-Angriff auf zwei Tanklastzüge Anfang September nahe Kundus geäussert. Er bezeichnete den Bombenangriff als «militärisch angemessen».

(ap) Der verheerende Luftschlag gegen zwei afghanische Tanklastzüge nahe Kundus war aus Sicht des deutschen Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg «militärisch angemessen». Bei dem von der Bundeswehr Anfang September ausgelösten Angriff der amerikanischen Bomber habe es aber Verfahrensfehler durch Ausbildungsmängel und verwirrende Einsatzregeln gegeben, erklärte der CSU-Politiker am Freitag in Berlin. Dennoch zog er die Schlussfolgerung: «Selbst wenn es keine Verfahrensfehler gegeben hätte, hätte es zum Luftschlag kommen müssen.»

Einzelheiten bleiben geheim

Dies belege der als geheim eingestufte Untersuchungsbericht der Nato, erklärte Guttenberg. Aus den Fehlern müssten national, vor allem aber in der Nato Konsequenzen gezogen werden, forderte er. Über Einzelheiten des Berichts informierte der Minister nur die Spitzen der Fraktionen im Bundestag.

Auch Guttenberg geht davon aus, dass es bei dem Bombenangriff zivile Opfer gegeben hat. Dies

bedauere er «zutiefst und von Herzen». Laut Nato-Bericht waren zwischen 17 und 142 Personen getötet oder verletzt worden. Genauere Zahlen existieren offenbar nicht.

Angst vor einem Anschlag

Mit der Einschätzung, der Angriff sei militärisch angemessen gewesen, schloss sich der Minister der Ansicht von Generalinspekteur Wolfgang Schneiderhan an. Der Angriff der amerikanischen Luftwaffe war von dem damaligen Kommandanten des deutschen Bundeswehrrkontingents in Kundus, Oberst Georg Klein, ausgelöst worden.

Aufständische hatten die beiden Tanklastzüge an einem vorgetäuschten Kontrollpunkt ungefähr sieben Kilometer südwestlich des Bundeswehr-Stützpunktes gekapert. Daraufhin war das Bombardement befohlen worden, weil ein Anschlag befürchtet worden war.

Kriegsähnliche Zustände

Gutenberg wiederholte seine Einschätzung, dass «in Teilen Afghanistans kriegsähnliche Zustände» herrschten. Für die Bundeswehrrsoldaten sei Rechtssicherheit nötig.

Piloten wollten Klarheit

Vor dem Luftangriff haben die amerikanischen Piloten wiederholt um Klarstellung des Befehls gebeten, wie der deutsche Nato-General Egon Ramms vor Journalisten erklärte. «Sie fragten die Bodenleitstelle, ob sie die Tanklastzüge zerstören oder auf die darum versammelten Personen zielen sollten», sagte Ramms in einer unterirdischen Kommandozentrale in Linnich in Nordrhein-Westfalen.

«Dann baten sie darum, mit einer Machtdemonstration die versammelten Leute zu verscheuchen, bevor sie Bomben auf die Tanklastzüge abwerfen.» Ramms gehört dem Allied Joint Forces Command der Nato an, dem unter anderem auch der Einsatz in Afghanistan untersteht.

Verteidigungsminister Gutenberg sagte dazu, er gehe davon aus, dass sich alle daran halten, dass der Nato-Bericht als geheim eingestuft ist. Er bedauerte, dass die Nato dem deutschen Wunsch, einen Bericht vorzulegen, den man veröffentlichen könnte, «offensichtlich nicht nachkommen» werde.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/nachrichten/politik/international/afghanistan_nato_kundus_angriff_tanklastwagen_1.3981187.html